

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mt., durch
Posten in Remberg 1.10 Mt., in Reuden,
Höta und den Sandbüchern 1.15 Mt. und
durch die Post 1.24 Mt.

Telephon Nr. 8.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**
Redaktion, Druck und Verlag: L. Greuer in Remberg.

Inserate
kosten die fünfspaltige Beitzelle
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage
erscheint das wöchentliche achteitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Einzelnr. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 72.

Remberg, Dienstag den 21. Juni 1904.

6. Jahrg.

Bestellungen auf den General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung für das 3. Quartal 1904

werden von allen Postämtern, den Landbrief-
trägern, unseren Boten und der Expedition
entgegengenommen.
Es sind jetzt schon zahlreiche Neubestellungen
auf unser Blatt, speziell aus der ländlichen
Umgebung, eingegangen, jedoch wir hoffen dürfen,
in das 3. Quartal mit einer wesentlich er-
höhten Abonnentenliste einzutreten, ein Beweis
von der wachsenden Beliebtheit und Einbürgerung
des „General-Anzeiger“, aber auch ein
Zeichen, daß die Ansicht, im Sommer habe
man keine Zeit zum Lesen, immer mehr schwand.
Der „General-Anzeiger“ wird nach wie vor
als überflüssiger Form über alle
bemerkenswerten Ereignisse in Stadt und Land
berichten, er wird den Vorwommnissen in Rem-
berg und Umgebung, sowie in der Provinz
seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, aber
die Vorgänge im Deutschen Reich und im
Auslande nicht außer acht lassen.

Wir erlauben unsere geehrten Postabonnenten,
den „General-Anzeiger“ rechtzeitig bei ihrer
Postanstellung zu bestellen, damit keine Unter-
brechung im Bezuge eintritt. Im Remberg
und den übrigen Ortschaften, in denen das
Blatt durch unsere Boten ausgetragen wird,
gilt das Abonnement als erneuert, falls vor
Ablauf des Quartals keine Abbestellung erfolgt.
Redaktion und Verlag des General-Anzeiger.

Aus der Woche.

In Asien geht es gegenwärtig sehr lebhaft zu, aber die Weltbegeisterung fliehet nicht rein und sie gestalten nicht, ein klares Bild der Gesamtlage zu gewinnen. Fast überall sind die Japaner die Angreifer; die Russen verteidigen sich nur und man gewinnt den Eindruck, daß immer die Japaner ihren Gegnern gegenüber im Vorteil sind, daß sie die Lage immer besser beherrschen und daß sie nur durch ihre Vorsicht abgehalten werden, erregende Vorteile schneller anzunehmen. Auf dem zweiten aus interessanteren Kriegsschauplätzen, in Deutsch-Südwestafrika, ist nichts nennenswert Neues vor sich. General von Trebitsch dürfte inzwischen schon mit Oberst Leutenants zusammengetroffen sein; er muß sich erst orientieren und die Verstärkungen, die zahlreich unterwegs sind, herankommen lassen. Anzweifelhaft ist die Welt wieder durch Luftwunderfahrten in Hellung, der Handball-Finallands, aufgedeckt worden. Bobrikow, der Generalgouverneur und Bevollmächtigter Finnlands, ist durch einen Senatsbeschluss so schwer angefochten worden, daß sein Leben verloren geht. Der politische Mord ist aus Nachahmung der vielen Attentate der letzten Zeit immer gehäufiger als Schandtat geachtet worden und das mag auch hierdurch mit Bezug auf den neuesten Mordanschlag gesehen. Aber — aber — diese neue Affäre hat viele einschuldige „Aber“. Das kleine fleißige Volk der Finnen, das sich Aufstand gegenüber stets vollkommen loyal gezeigt hat, wurde nach dem Tode Alexanders II. von der russischen Regierung nicht mehr mit dem gleichen Wohlwollen behandelt, wie bis dahin. Schritt für Schritt mußte es seinen alten Freiheiten und von Jaren bedruckenen Selbständigkeiten entwiesen werden und die Hauptgewaltsmittel dieser Brutalisierung eines kleinen und friedliebenden Volkes war Bobrikow. Er war der allgemeine verhasste Bedränger der finnischen Nation, auf den von finnischen Patrioten schon mehrmals erfolglose Attentate unternommen worden waren. Die Ängste des jungen Schanmann haben aber ganze Ration getan und nun mag man die Tat der patriotischen Bevölkerung an den Pranger stellen. Das Volksempfinden läßt sich nicht täuschen; es verurteilt die brutale Tat des Mörders

Teil, der den Gouverneur des Kaisers Albrecht in der hohen Gasse bei Rückwärts erschoss, es verdammt die mörderische Absicht des Attentäters Staps, der 1809 in Schönbrunn mit einem Küchenmesser den Kaiser Napoleon abtöten wollte; es verurteilt die Tat eines Karl Ludwig Sand, der 1819 in Mannheim dem in russischen Solde stehenden bekannten Aufständischen Koberbe mit den Worten: „Hier, du Verräter des Vaterlandes!“ den scharfen Dolch tödend in die Brust bohrte. Telle Tat (soweit sie als historisch angesehen werden kann) hat kein Vaterland wirklich befreit. Durch Staps' verhasstes Attentat wurde nur die französische Staatspolizei in Deutsch-land noch schwerer, Koberbe's Ermordung war geradezu das Signal für die unglückselige Reaktion, die das deutsche Volk als Bezahlung für seine Opfer während des Freiheitskrieges zu tragen hatte. Und selber wird es in Hellung nicht besser sein. Der junge Schanmann hat einen Verräter seines Volkes getötet; jeht andere warten auf die freigeordnete Stelle und werden gern bereit sein, mit Skorpionen zu schießen, wo Bobrikow nur Anten anzuwenden für gut fand.

Ein Teil der Menschheit ist immer geneigt, das für Narretei zu erklären, was ein anderer Teil der Menschheit tut oder erstrebt. Die Westflotte verlor von den Vegetarier, die Friedensfreunde können es gar nicht begreifen, daß heute noch irgend jemand die Finte in die Hand nimmt, um auf Feinde zu schießen, der Wissenschaftler verurteilt den Vegetarier, der „Naturgesetzmäßige“ die „Waldflotte“ als „überflüssig“ usw. Offen gestanden hält Schreiber dieses den Vegetarismus, wie er sich im Automobilsport kundgibt, nicht etwa für eine edle Bezeugung des Menschengeistes, sondern für eine tiefverwurzelte neurotische Erscheinung. Nicht etwa das Automobilfahren an sich, sondern das Automobilfahren, das Wettrennen, welches sich im vorigen Jahre zwischen Berlin und Paris, am vergangenen Freitag in der Gegend der Saalburg abspielte. Der Reiz, Schwimmen, Wätern, Rad- und andere körperliche Sportarten fühlen den Körper und machen sich dadurch ihren Ausübenden nützlich. Das rasende schnelle Fahren auf weite Strecken, die fast nie nichts vorhanden sind, wenn man etwa die Wüste Sahara oder Gobi ausnimmt, hat aber weder Zweck noch Sinn, bildet vielmehr eine sich stetig steigende Gefahr für denjenigen Teil der Naturmenschheit, der zu Fuß gehen will. Wenn's aber die Automobilität nicht lassen können, so mögen sie auch eigene Rennbahnen schaffen, wo sie den anderen Teil der betriebenen Menschheit nicht stören. Da ist das große Gebiet der stillgelegten Höfen in Westfalen, wo es bald ganz wüst sein und man sich freuen wird, wieder Leben in die Wüste einzubringen zu sehen; da ist die Münzburger Heide, die sich für Automobilzwecke famos kultivieren ließe. Aber unsere Landstraßen, die im Frieden doch nur friedlichen Zwecken dienen sollten, lasse man verpönt von dieser modernen „Wilden Jagd“.

Volaks- und Provinziales.

Remberg, den 20. Juni.

— Gewitter. Am Freitag abend von ungefähr 10 Uhr bis Witternacht und am Sonntag abend von Witternacht bis zum morgen entluden sich mehrere Gewitter zu gleicher Zeit, die den Himmel fast unangenehm in großer elektrischer Belegungszeit zeigten und ein gewichtiges Naturgeschehen boten. Der damit niedergegangene Regen, der auch noch am Sonntagabend ein Teil des Tages über anhielt, brachte den Fluren den schon lange sehnsüchtig erwarteten überaus wohlthätigen Regen. In Remberg hat das Gewitter keinen Schaden angerichtet, dagegen wird aus Bergwitz gemeldet, daß der Blitz, ein fog. kalter Schlag, bei dem Gutsbesitzer Krüger in den Kuhstall einschlug und darin von 7 in einer Reihe stehenden Kühen 5 tötete. Zwei der Kühe wurden nicht getroffen, weil sie mit Stricken an die Viehstange

befestigt, also aus der im übrigen eisernen Leitung ausgeschaltet waren. Zu Trebitsch schlug der Blitz in den Kirchhof ein, beschädigte den Glockenturm und die Uhr leicht, ohne zu zünden, und in Pratau wurde die Hühnerkühe durch einen kalten Schlag beschädigt. In Dabrun traf ein Blitzstrahl das Haus des Häuslers Köhne, das vollständig in Asche gelegt wurde. Die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten. Verletzt wurden durch den Blitz noch zwei Einwohner des Hauses, und zwar der Arbeiter Noack am Kopf und Rücken und der Arbeiter Heise am Rücken. Aus verlebenden Teilen der Provinz Sachsen und Umgebung werden Gewitterschäden gemeldet, jedoch scheinen keine Menschenleben verloren gegangen zu sein. Besonders stark hat das Unwetter im Oberharz gehaust (s. Goslar).

Falsche Gerüchte von dem Tode der Frau Casper auf Ochsenkopf und einem damit in Zusammenhang stehenden Selbstmord, die sehr bestimmt und hartnäckig auftraten, durchschlüpften in den letzten Tagen unsere Stadt. Wie wir erfahren, sind diese Gerüchte unzutreffend. Frau Casper befand sich vor einigen Tagen schon auf dem Wege der Besserung.

— Nebelhühner mit 32 Eiern. Beim Wähen in der Nähe von Wartenburg (Eibe) fand Herr Stallbaum aus Aletzig ein Nebelhühner mit 32 ziemlich entwickelten Eiern, was als eine große Seltenheit gelten kann.

— Der Radfahrerverein „Germania“ erwann bei dem geliebten Radfahrer in Trebitsch zwei Preise, einen 1. im 8 Kilometer-Rennen (Herr Lange) und einen 2. im 20 Kilometer-Rennen (Herr Behrendt). Die Nebelhühner und Landwehrlente sollen fortan nicht nur die bisher üblichen Leistungen machen, sondern noch in selbständigen kriegsartigen Verbänden ausgebildet werden. Zunächst werden Ende Juni die übungsstichtigen Mannschaften des 3. Armeekorps zu Nebelhühner-Infanterieregimenten zusammengetreten.

Wittenberg, 18. Juni. Mutter kostete heute Mt. 2.00 bis 2.30 pro Kanne, Eier 85 bis 98 Pf. pro Mandel, Gurten pro Stück 20 bis 50 Pf., Erdbeeren pro Vier 30 bis 40 Pf.

Schmiedeberg, 18. Juni. Wegen schwerer Stilleitungsarbeiten verhaftet wurde am Mittwoch ein 21jähriger hiesiger Fuhrknecht. Der schon wegen gleicher Vergehen vorbestrafte Mensch hatte sich in der Nacht zum Montag, nach einem Zangengängen auf dem „Gollmer“, zunächst an einem 17jährigen Mädchen aus einem benachbarten Orte gewalttätig vergangen und am nächsten Morgen in Schloffer Flur eine ältere Frau in gleicher Absicht überfallen. Nachdem sich der Wüstling zwei Tage verhaftet gehalten, wurde er schließlich in der Scheune des elterlichen Grundstücks aufgefunden und durch den hiesigen Gendarmerie-Wachmeister festgenommen. Heute nachmittag findet auf dem „Gollmer“ ein gerichtlicher Termin zur Feststellung des Tatbestandes statt.

Torgau, 16. Juni. Am Dienstag stand der Handlungsreisende Julius Begander aus Leipzig-Gohlis vor dem Schwurgericht unter der Anklage, am 19. Dezember 1903 vor dem Amtsgericht in Eiterwerda wissenschaftlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Das Urteil gegen Begander lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, ferner wurde ihm die Fähigkeit abgeprochen, eidlich als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, und seine sofortige Verhaftung angeordnet. — Die Verhandlung gegen 1. den Kesselfeiler Karl Wagn in Döhrzig, 2. den Fabrikarbeiter Albert Peltzsch aus Wittenberg, 3. den Kesselfeiler Friedrich Hermann Schobert aus Döhrzig wegen wissenschaftlichen Meineids endete mit der Freisprechung derselben. — Am Donnerstag fand die Verhandlung gegen die Drehschloßpfeilerin Tir aus Schmiedeberg wegen Brandstiftung, und gemeinsam mit dem Gemanne wegen Betrug statt. Um die ungewöhnlich hohe Versicherungssumme von 2680 Mark — das Mobilgar hatte einen tatsächlichen Wert von 400 Mark — einstreifen

zu können, hatte die Drehschloßpfeilerin ihre Möbel in Brand gesetzt. Obwohl sie hartnäckig leugnete, hatte sie sich doch durch verschiedene Anzeigen, u. a. Aufkassungen über ihr Vorhaben, in die Mägen des Gefesges verstrickt. Das Urteil lautete für Frau Tir auf 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Gemanen auf 6 Monate Gefängnis.

Debitfeld, 17. Juni. Die Nachricht, daß der Dachdeckerjunge Selgner aus Groß-Apenburg, der am ersten Pfingsttage ein Stilleitungsverbrechen an einer Zeige, der verstorbenen 14jährigen Gastwirtstochter Müller von hier beging, in die Göttinger Klinik schwer krank eingeliefert sei, befähigt ihn nicht. Selgner ist gar nicht erkrankt. Er hatte sich gefehrt vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Strafgeschick enthält leider keine Strafbestimmungen für derartige berufliche Untaten, und so konnte von dem Gastwirt Müller nur Klage wegen Hausfriedensbruch erhoben werden. Das Schöffengericht verurteilte Selgner zu 3 Monaten Gefängnis.

Kleine Nachrichten. In der Dynamitfabrik zu Reinsdorf strügte am Freitag der Arbeiter Polenz aus Bietritz zwei Etagen hoch von einer Leiter herab, schlug im Fall auf ein Dampfrohr auf und zog sich augenscheinlich schwere innere Verletzungen zu. — Auf der Für Ottnamsdorf bei Jagna hat am Freitag ein Waldbrand einen 10 Morgen großen Flächenbestand des Gutes Ottnamsdorf vernichtet. Es soll Brandstiftung vorliegen. — Am Freitag erhielt der Lederarbeiter Herrmann Koblisch in Halle durch Fernbringen eines höherer Schieferandes einen Schlag in das Gesicht, so daß er einen Schlägerbruch davontrug. Der Tod trat sofort ein. — Niedergerannt ist in Petersroda ein Morgen auf der Palme stehender Roggen. Das Feuer ist aber sofort gelöscht worden durch Funken aus einer Eisenbahnlokomotive entzündet. — Der Hilfsbremser Otto Schulz von Stendal wurde bei Mehrow von einem Zuge überfahren; er ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Der fleißigste Tischler Wilhelm Kemmer aus Reichenbach, der vor einigen Tagen bettelnd ein Haus in Jerichow betrat, verging sich in unflätiger Weise an einem hiesigen Mädchen, da niemand anwesend war. Dann schloste er, wurde aber von Gendarm eingeholt. Er leugnete das Verbrechen, wurde aber zur Haft gebracht und nahm sich in der Halle durch Erhängen das Leben. — Ein Blitz schlug bei dem Gewitter am Freitag abend in die Windmühle des Herrn Sommer in Siebigerode, zündete und scherte sie vollständig ein. — Das Gottliche Kollmerische Ehepaar in Postleben konnte am Freitag die Wüstling zwei Tage verhaftet gehalten, wurde er schließlich in der Scheune des elterlichen Grundstücks aufgefunden und durch den hiesigen Gendarmerie-Wachmeister festgenommen. Heute nachmittag findet auf dem „Gollmer“ ein gerichtlicher Termin zur Feststellung des Tatbestandes statt.

Goslar, 18. Juni. Im ganzen Oberharz gingen gestern abend unter schweren Gewittern gewaltige Hagelmasse nieder. Die Hagelstücke erreichten beim Torhaus die Größe von Hühner-eiern und ein Gewicht von 40 Grammen. In den Wäldern ist großer Schaden angerichtet, die Beerenente ist vernichtet, die Heuernte dürfte durch den Hagelschlag sehr beeinträchtigt sein, zahllose Fensterheben sind zertrümmert. Die Brodendankausen sind unpassierbar. Wie aus Schlerle gemeldet wird, vernichtete ein entsetzlicher Orkan (Windhölle) gegen 40 Morgen Schornstein in der Richtung Oberstiege-Brodten. Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen.

Leipzig, 18. Juni. Ein folgenschwerer Unfallschick ereignete sich gestern nachmittag im benachbarten Engelshof. Dort feierte ein einen großen Feiernabendmessen auf noch unangelegte Art ein im Innern des Hauses ungesichertes Gängegerüst herab und rief mehrere darauf stehende Arbeiter verletzt, mehrere davon sehr schwer.

Von Nah und fern.

Über das Automobil des Kaisers weiß die Post, die zu erzählen, doch es bleibt bei der fälschlichen Angabe, dass es von Frankreich nach Italien fuhr. Der Chauffeur und der Leibjäger tragen braune Lederhosen mit Sammetstreifen und eine Schirmmütze mit silbernen, von schwarzen Adlen durchzogenen Streifen. Vorherfuhr der Kaiser im Automobil, so sind die Streifen der Lederhosen, ist dies nicht der Fall, sind sie ganz weiß. Eine kaum bezügliche Mitteilung ist leitens des Kriegsministeriums an alle Regimenter der Armee verandt worden, damit die Truppen instruiert werden, wie sie sich im Manöver und bei offiziellen Gelegenheiten in bezug auf die dem kaiserlichen Wagen zu erscheinenden Gensdarmen zu verhalten haben.

Der evangelische Kirchenbauverein für Berlin hat am Mittwoch seine Jahresversammlung abgehalten. Über die bisherige Tätigkeit des Vereins, an dessen Spitze Hr. v. Wittberg steht, entnehmen wir der „Frankf. Ztg.“, daß seit 1889 in und um Berlin 53 neue Kirchen entstanden sind, 20 sind noch im Entstehen, von diesen 20 sind 7 im Bau begriffen, für 13 haben die Vorbereitungen begonnen. Die Gesamtsumme für diese Kirchenbauten von 1889 bis 1902-03 beläuft sich auf über 30 Mill. M.

Über einen Automobil-Unfall des Berliner Hoteliers Uhl und aus Gumburg berichtet: Am Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Nähe von Dornhölzchen an der starkbefahrenen Straße von der Saalburg mit großer Geschwindigkeit ankommende Automobil des Berliner Hoteliers Uhl und der Brückensänger ins Feld gefahren. Uhl und ein zweiter Infante wurden erheblich verletzt.

Zwischenfall an einem Scherztag. Auf dem löstigen Scherztag am 25. an einem Zwischenfall. Als Lehrer Mayer-Deuze beauftragt, der Scherztag solle sich um eine Neuregelung der Organisationsfrage an den Bischöfen wenden, erhob Seminarbibliothekar Schulat Ehren-dorfer Äußerung-Weg mit Rücksicht auf den interkonfessionellen Charakter des Vereins hiergegen Widerspruch, bis ein Herr, der den Bischof zu wenden, werde allein statthalten. Als trotzdem der Antrag Mayer angenommen wurde, verließ Schulat Äußerung den Saal, worauf die Versammlung, der auch Vertreter der Regierung beimonten, mit einem Schrei auf den Saal geschlossen wurde.

Das seltsame Fest der eisernen Hochzeit feierte das Wiener Ehepaar in Drenthol 1. M. im Kreis seiner Kinder und zahlreicher Gäste und Gefeierten. Der Jubeltriumph, der im 88. Lebensjahre steht, ist körperlich und geistig noch recht reg und macht noch täglich lange Spaziergänge in Wald und Feld, während die Jubeltriumph augenblicklich sich etwas schwindet. Unter den zahlreich eingegangenen Glückwünschen lesen sich auch ein Geschenk des Großherzogs, ein Doppelbildnis des Großherzogs und der Großherzogin.

Nachträge zum Prozeß Hufschut-Nies. Decker der Dr. Nies, bekannt aus dem Prozeß Albrecht in Emden, hat seine Tätigkeit beendet. Er geht zunächst nach Paris zum Studium und nimmt im Herbst eine Stelle an einem mittelrheinischen großen Polytechnikum.

Eine neue Einbildung ist von einem österreichischen Militärarzt erfinden worden. Die Bombe, die aus einer gewöhnlichen Kanone abgeschossen werden kann, besitzt einen Zeitzähler. Wenn sie an ihrem Ziele eintrifft, so explodiert sie nicht, aber sie erfüllt die Luft bereit mit tödlichen Gasen, das sie nach der Angabe des Erfinders, wenn sie mitten in ein Regiment niederfallen würde, etwa 2000 Mann für mehrere Stunden bewußlos machen könnte. Der menschenfreundliche Arzt meint dann weiter, daß die betreffende Abteilung dann in aller Gemütsruhe gefangen genommen werden könnte und abgeben von diesem Schicksal, seine weiteren Ideen gehen davon aus, daß er, als etwas schmerzlicher. Was würden die Japaner darum geben, wenn sie solche Bomben schon bei der Belagerung von Port Arthur benützen könnten!

man sich ja wohl einen beratigen Späß erlauben konnte.

Dochs Wille fliegen fort und tagend zu Hanna herüber, aber die tiefgeliebten Augen über Damaskus haben sich nicht, und eine dunkle Blümelie flieg in sein Antlitz. Was hätte er um einen einzigen Blick des Verstandes gegeben, aber Hanna vertrieb es konsequent, ihn anzusehen. Müdig nahm sie eine Arbeit zur Hand, da Elvira den Platz an der Leinwand eingenommen, um ihr ihren Gans den Tee zu bereiten, wie er ihn liebt. Gensdarmen nahen hinter die Leinwand aus ihrer Hand, sie auf einen Zug leeren; als Elvira ihm die zweite Tasse reichte, legte sie die Hand auf seine heiße Stirn.

„Du bist du Fieber, Gans? Deine Stirn brennt wie Feuer“, fragte sie besorgt.

„Unmöglich entzog“, erwiderte sie, „Berührung und wieder sag ich heißer Blick zu Hanna herüber.“

„O Gott, sie ist ja wie ein Marmorbild, die Augen auf ihre Arbeit gebietet, als hinge ihr Seelenheil davon ab, daß diese schlanken Finger nicht einen Moment inne hielten in ihrer mechanischen Bewegung.“

„Wohin denn heute nicht musiziert? Warum spielen Sie nicht, Schöne Hanna?“ rief Hoff jetzt heftig heraus. „Dieses eigene Striden, Götzen, oder was Sie da treiben, ist nicht mehr mit anzusehen.“

„Wohin du nicht etwas spielen, Elvira?“ rief Hoff zu Hanna an diese, „ich bin heute so müde.“

Ein leises Beben sang durch ihre Stimme,

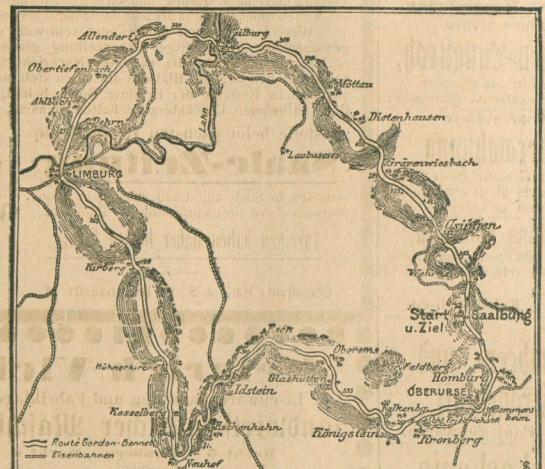
Slawisches Preisdrama. Bei dem diesmaligen Wettbewerb um das beste slawische Drama hat die Jury einstimmig Joseph Petruschka's „Jahns der Bagarans“ preisgekrönt, ein Stück, das von der Stadt Antwerpen bereits in gleicher Weise aufgeführt worden war. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre veranstaltet.

Dreihundertjähriger Prozeß! Das ist doch endlich einmal ein Verdienst! In französischen Gemeinden Wonnens und Doucy, die auf den Bergen große Weinberge und von der Forstverwaltung abhängen, liegt abgegrenzt Terrains besitz, hatten im Jahre 1588 wegen eines Teils dieser Terrains, die jede der beiden Gemeinden für sich beanspruchte, einen

beiden bewohnten, drei Schiffe. Man schlug reich die Tür ein und fand auf dem Bett das junge Mädchen mit einer Schwärze in der Gesichtshöhle. Der Tod war bereits eingetreten. Neben dem Bett lag der Schwärze mit dem Revolver in der Hand. Er hatte zwei Wunden am Kopf, lebte aber noch und wurde sofort ins Hospital gebracht, wo er bald nach seiner Ankunft starb. Die Familie Babovani, die in Modena sehr bekannt und geachtet ist, hatte gegen die eheliche Verbindung des jungen Erbprinzen mit der Kaiserin (Giniprud) erhoben.

Gesicht der Königin Natalie an Serbien. Die Königin Natalie hat, wie ein englisches Blatt berichtet, ihren Vertreter be-

Die Rennstrecke im Taunus aus der Vogelschau.



Damit sich unsere Leser die Schwierigkeiten des Geländes, auf dem das Godeon-Benken-Bennen zum Austrag gebracht wurde, vergegenwärtigen können, veröffentlichen wir heute eine Karte, die genau die Höhen und Talsohlänge der ganzen Strecke wiedergibt. Danach führen die Automobilisten von der Saalburg aus durch mit leichten Gefälle hinab bis Hünfeld, um dann bei steilerer Steigung Hünfeld hinauf zu gewinnen. Nun geht es bergab nach Kassel, hier fällt die Strecke wieder bis Weibburg. Bei diesem Dreieck bis Altdorf steigt die

Strecke von 188 Meter sich auf 820 Meter an. Von Altdorf ist wieder Gefälle bis Limburg. Von Limburg bis Hünfeld waren mächtige Steigungen zu überwinden. Limburg liegt 114 Meter, Hünfeld dagegen 412 Meter über dem Meerespiegel. Von Hünfeld bis Kassel sind 114 Höhenmeter. Hier fällt denn die Strecke bis Kassel, macht darauf eine gewaltige Steigung zur Willstädte empor (555 Meter) und fällt dann wieder bis Saalburg (187 Meter). Hier ist die Strecke wieder bergab, und das heißt erlösende Ziel war erreicht.

Prozeß angeknüpft. Die Justiz schien es damals ebensoviele eilig zu haben, wie in unserer Zeit, denn der Prozeß schleppte sich in zahlreichen Instanzen bis zum Februar 1902 hin. In jenen Tagen machte endlich ein Zertritt des Präsidenten der Republik dem schmerzlichen Streit, mit dem kein Gericht fertig werden konnte, ein Ende. Auf Grund jenes Dekretes werden jetzt — es sind, wie man sieht, inzwischen wieder zwei Jahre vergangen — die vieren Brand und Gornier von der Fortpflanzung, in Gefängnis von Abgeordneten der interessierten Gemeinden, die Grenzabsetzung vornehmen. Offenheit werden sie noch in diesen Jahrhunderten damit fertig!

Ein Viehdrama, das großes Aufsehen erregt, spielte sich am 13. Juni in Wlaccana ab. Ein junger Student der Medizin, Bettino Babovani, Sohn eines Millionärs aus Modena, liest seine Geliebte, die Pianistin Virginia Mamagiani und nahm sie selbst das Leben. Das Ehepaar hatte in einem Hotel Wohnung genommen und war während des ganzen Tages in heftiger Stimmung gewesen. Wegen Abend hielten in dem Zimmer, das die

Strasse von 188 Meter, die den verstorbenen Königin Milan und Alexander gebildet, dem serbischen Nationalmuseum zu übergeben. Unter diesen Waffen sind einige von höchsten künstlerischen Werte, und die ganze Sammlung soll einen Wert von mehr als 800 000 M. repräsentieren. Sogar die Leinwand, die sonst den Mordmord verteidigen, nehmen diese Schenkung mit Dank an und fordern, daß sie in einem besonderen Pavillon aufgestellt werden sollen. Wie Möbel, Kleidungsstücke, Gemälde und andre Verlächer, die den letzten Wünsche gebühren, wurden dieser Tage von dem alten Kaiser nach besonderen Männern gebracht, wo sie zunächst aufgestellt werden sollen, um dann öffentlich versteigert zu werden. Jedes Möbelstück und überhaupt alle Gegenstände, die in der Wornstadt irgendwie beschädigt worden sind, sollen zerstört werden, um zu verhindern, daß sie in die Hände von Fremden gelangen, die sie vielleicht zu Ausstellungsgegenständen benutzen würden.

Der Geist des Königs Milan. Geistesfähig des Jahresstages der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga von Serbien er-

morgen wieder, denn ich muß Hanna sprechen! Ihnen dies an Hanna würde Elvira doch unterlassen!

„Was es nicht besser, du lästest vor allem meine Verlobung mit Elvira? Soweit ich Hanna kenne, wird sie dir keine Gelegenheit wieder geben, mit ihr allein zu sein. Rebente doch auch nur, in welcher eine Rolle du sie hineinbringst.“

„Rebente soll ich, wenn meine Eltern wie im Hader herum, wie ich aus dem Gensdarmen läßt ich Hanna und wieder Hanna!“

„Du bist aber jetzt Elvira's Verlobter, sie sieht dich natürlich und ist schließlich doch auch ein Spitzel, das man achlos beiseite wirft.“

„Doch nicht erst und trat dann wieder zu den andern heran; laß dich folgen! Ich Hoff. Die Frau, die Elvira liebt, ist die Unterhaltung. Als die beiden Herren herantreten, wurde ein anderes Gesprächsthema angeschlagen, die Tagesliteratur, das Leben und Wirken einzelner Schriftsteller wurde besprochen. Schließlich erzählte der Kommerzienrat aus seiner Jugend eine Anekdote, die damals nicht geringes Aufsehen gemacht. Die Frau eines Schriftstellers hatte sich aus Liebe zu ihrem Gatten geliebt, weil man ihr gelagt, daß nur eine große geistliche Erziehung ihn aus einer Aparte reifen konnte, die wie ein Druck auf seinen geistigen Strahlen lag.“

„Erlaubt auszufragen, die Elvira liebt Sie sind doch nur Frauen, nicht Sie!“ rief Elvira.

„Nunne es lieber überlassen“, sagte Hoff.

„Natürlich, wenn eine Frau etwas Großes

schafft der Journalist Herr Theodorovich, der zu den Bekannten des unglücklichen Königs gehörte, eine merkwürdige Geschichte. Einige Tage vor der Verhaftung, die die Kaiserin nach dem ganzen Staat in Aufregung. Als man am Mittwoch die beiden Köpfe, die vor dem Schlafzimmer des Königs herabgefallen, abließ, wurde, fand man sie in Krampffaschinen am Boden liegen. Man brachte sie ins Hospital, wo sie nach der Bestimmung wiedererlangten. Auf Befragen erzählten sie, daß der Geist des Königs Milan in Generaluniform ihnen erschienen wäre und ihnen solche Fürst eingehandelt habe, daß sie die Bestimmung verloren. Alexander I. ließ aber den Befehl, der nach wieder wurde, eine Unterredung einzuleiten. Das Volk war überzeugt, daß der „Weiße Milan“ im Staat umgebe; die Königin Draga, die sehr abglaubig war, teilte diesen Gedanken. Aber auf den Zertritt der Kaiserin wurde ergründet man sich ganz leicht, daß man es hier mit einem Streich des „schönen Lazar“ zu tun habe; der „schöne Lazar“ war der Fiskusminister General Lazar Petrowich, der dem König Milan sehr ähnlich sah. Der General hatte eine Unterredung für das Drama gemacht, in dem Alexander und Draga ihr Leben vernichten sollten.

Bei der Dampfkatastrofe in New York betrifft die Zahl der Ungekommenen noch die ursprünglich angegebene Zahl. Es werden 1000 Personen, gemeinlich fünfmal aus dem deutschen Viertel, demüßt. Bis Freitag waren etwa 500 Leichen geborgen. Das gesamte Personal des Dampfers ist verstorben worden. Es hat sich bei dem großen Unglück feige bekommen.

Ein „hypnotisches“ Hospital. Wie aus New York berichtet wird, hinführt Professor Spilak von der Columbia-Universität, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Optimums in Amerika, die Gründung eines Hospitals für die hypnotische Behandlung von Krankheiten in New York an. Ein bekannter Millionär hat unter der Bedingung, daß noch andre Beiträge gesammelt werden, eine große Summe in Aussicht gestellt. Die Zahl derer, die Liberalität der amerikanischen Multimillionäre, die sich mit solchen Spenden für die Wissenschaft gegenüber zu übertrumpfen luden, werden auf diese Weise die erforderlichen Mittel bald zusammengebracht sein.

Gerichtshalle.

Robbery. Wegen militärischen Diebstahls ist nach der „Ztg. Nordd.“ vom hiesigen Kriegsgericht der Leutnant Angerstein zu 20 Monat Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurteilt worden. Es handelt sich um einen Diebstahl von 87 000 Mark, von denen 83 000 einer Hamburger Großbank beschlagnahmt worden sind.

Mordprozeß. Das Kriegsgericht der 7. Division beurteilte den Sergeanten König von 66. Infanterie-Regiment wegen Mordhandlung von Untergebenen zu zwei Monat Gefängnis. König hatte einen Mordtäter das Verbrechen dadurch abgewandt wollen, daß er ihm solange Geld gab, bis dieser schuldlos wurde. Der Untertäter, der seine Schuld bereitigt hat, erlitt eine 14 Tage Mittelarrest.

Buntes Allerlei.

Rupputer und Saufe, Schwärze. Ein hoher Gelehrter sollte bei einem vornehmen Herrn und bemerke bei der Besichtigung eines wunderbaren Bildes, das der Selbstgezeichnete auf der Tafel. „Wenn Sie mir doch das Rupputer verzeihen wollten“, sagte er nach einige an seinem Bild, „das in Ihrem Hause für Silber angebunden wird. Meine Frau würde Ihnen sehr dankbar sein. Sie klagte mir erst nach, daß sie jedes Rupputer und jede Saufe beschuldigt habe, die die empfohlen werden werden, und daß unser Silber nie den rechten Glanz erhält, wie ihn z. B. das Silber in besonderem Maße hat.“ Er ließ aber das Kompliment, ließ der Herr den Diener rufen, dem die Sorge für das Silber anvertraut war, und beschlief ihm, dem Gelehrten das Rupputer anzugeben, welches er dafür benutzte. Elvira erwiderte der Diener: „Rupputer und Saufe, doch nicht, ganz einfach, Rupputer und Saufe! Das ist's, was ich dafür benutzte, und es gibt nichts Besseres.“

(D. Wiedemig ig. 1. h. 9. Heft 1902.)

„In, findet ihr Männer immer eine bezattige Bezeichnung dafür, die die Sache lächerlich macht oder in den Staub stellt.“

„Ja, die Männer sind lächerlich, Sie gar nicht wert“, sagte Frau Wetz.

„Was halten Sie von solcher heroischen Liebe?“ wandte sich Hoff jetzt an Hanna.

„Reuzt sich das nicht? Ich? Ich habe darüber wohl kein Urteil, ich bin nicht verheiratet, nicht verlobt.“

„Aberdings, wie sollten Sie da von dergelichen etwas wissen!“ sagte Hoff. „Es würde dabei sehr ironisch um seine Mundwinkel.“

„Welche sind die geistigen Eltern eines Mannes, woran die Willens ein Anrecht hat, ein Frauenleben wert,“ rief Hanna schärfend fort, während es in ihren Augen eigenmächtig aufleuchtete, als wäre sie plötzlich klar und selbstbewußt den Weg vor sich, den sie zu gehen hatte. „Und jeder Schriftsteller hat nachher wirklich Götter gelehrt?“ wandte sie sich an den Kommerzienrat.

„Ja Kind, da fragen Sie mich zu viel, ich habe mich, wie ich aus dem Gensdarmen gefahren, nicht mehr um seine Erfolge gekümmert.“

„Ebenfalls hat ihm schon sein Schicksal an und für sich zu einem gewissen Ruhm verholfen“, meinte Wetz.

„Nach deren Ansicht bedarf ja die Kunst der tagelichen Mühe des Schmerzes, um wahrhaft Großes zu leisten, da meine das Glück mühte mich begeistern, mich zum Schaffen anzuregen!“ sagte Hoff.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Abzug und das Färben der vier Außenfronten des Amtsgerichtsgebäudes hier, soll **Sonnabend, den 25. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr am dem Rathaus hier vergeben werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht im Rathaus aus. **Kemberg, den 20. Juni 1904.**

Der Magistrat.

Hausverkauf in Gnieft.

Mein von meinem verstorbenen Schwiegervater erstandenes **Wohnhaus nebst Schmiede** und einen halben Morgen **Gaugarten** bin ich willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich melden bei Herrn Tischlermeister **Jacobi in Rotta**, welcher auf Verlangen zur Aufschätzung und Verzögerung bereit ist. Verkaufstermin wird abgehalten

am **Freitag, den 1. Juli,** abends 7 Uhr, in **Rotta** im Müllerischen Gasthof, **Karl Röncke,** Schulwärter in Grottenhainchen.

Ackerverkauf

auf **Markt Buchdorf.** **Dienstag, den 28. Juni,** abends 8 Uhr, im Ernst Richter'schen Lokale sollen meine **Ackergrundstücke mit oder ohne Ernte** meistbietend öffentlich verkauft werden. **Kemberg, im Juni 1904.** **Gottfried Kunze.**

Kondensierte Milch, Kindermehl, Fleischextrakt, Bouillonkapseln, Knorrs Suppentafeln, Knorrs Hafermehl empfiehlt **Fr. Otto Hayner,** Inh.: Theodor Herzer.

Phosphorhauere Kalk Futterthran **Fress- u. Rauppulver** empfiehlt **Apothek Kemberg,** Telefon No. 6.

Frisch geschlachtetes Rindfleisch

empfeht **G. Krausemann,** **Einen Hofen Roggen-Vangstroh,** **Wegeldruck, hat abzugeben** **Fr. Mathess, Bäckermeister.**

Eine größere Oberwohnung in meinem neubauten Hause **Wittenbergerstraße 23** hat zu vermieten und zum **1. Oktober** zu beziehen.

Ersching-Patronen, 6 und 9 Millimeter, mit Schrot-, Hand- und Spitzgeladung empfiehlt **Friedr. Heym.**

Empfehle **Simbeer- und Zitronensaft.** **Paul Schwarze.**

Zuckerhonig **Eimer von 10 Pfd. 3 Mk.,** empfiehlt **W. Dahms.**

Maurer- und Malerfarben, Gips, Zement, Carbolinum, alle Sorten Pinzel, schnell trocknende **Damer, Bernstein, Copal- und Fußbodenlacke,** feinste geriebene **Farben** in allen Nummern. **Finis** von ganz vorzüglicher Güte, **Terpentin, Siccato, Leinöl** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Farbenhandlung von J. G. Glaubig.**

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,05 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichnungslisten der preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiläutern tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: Halle a. S., Gr. Bra uhausr. 17.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager **landwirtschaftlicher Maschinen,** **Markt 6 Kemberg Markt 6** empfiehlt

Stiftendresch-, Glatztroh- und Breitendresch-Maschinen, Göppler, Sädel- u. Reinigungsmaschinen, Kartoffelrodes, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Säbenschneder, Kartoffelquetschen, Jauchepumpen, Ein- und Wehrschärpflüge.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter weitgehendster Garantie von Monteuren meiner Fabrik ausgeführt. Billigste Preise, termiante Zahlungsbedingungen.

Ferner empfehle ich:

M. Gornick-Getreidemähmaschinen

ab hiesigem Lager zum Preise von **Mk. 125,00.** In dem ich die geehrten Landwirte von Kemberg und Umgegend zur Beschäftigung meines Lagers einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Vick.

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen weiten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum

vollständig schmerzlosen Zahnziehen

unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung, **Markt 6 Kemberg Markt 6** empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

gelben und blauen

Seifermagen



in allen Größen in ganz besonders starker Ausführung, ferner

einzelne Räder

für sämtliche Wagen.



Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes Lager in



Kinderwagen, nur diesjährige neue Muster, aufmerksam.

Kinderwagen in hochelegantem

Ausführung von **Mk. 13,00 an.**

Sämtliche Farben

trocken und streichfertig, verschiedene **Lacke,** **Fußbodenlack** in Flaschen, schnell trocken, 1 kg u. 1/2 kg. **Pa. Leinölfirnis, Carbolinum, Pinse** in allen Größen empfiehlt billigt **W. Dahms.**

Finis ist in diesem Jahre außergewöhnlich billig; man kauft solchen, sowie alle **Farben u. Lacke** in bester Qualität bei **A. E. Strosch Nachf.,** Inhaber August Sögn.

Futterreis Futterhirse

empfeht ganz billig **C. G. Pfeil.**

Für Innen- und Aussenanstrich, besonders **Häuser-Anstrich!** aber für **Schreiber's** wetterfeste, waschbare Anstrich- und Facadenfarbe

Plerrin

:: Nur mit Wasser angerührt, waschbar u. fest wie Oelfarbe. :: Nicht teurer als Kalk- oder Leimfarbenanstrich. :: Färbt nicht ab. :: Beste Empfehlungen! Zeugnisse, Gebrauchsanweisungen und Musteranstriche zu Diensten. :: Zu haben in den Farbenhandlungen. Alleinige Fabrikanten: **Paul Schreiber & Co.** Cöthen i. Anh.

Billigste und reellste Bezugsquelle für

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2,00 Mk., gut gereifene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., besser gereifene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk., verwendbar gegen Blauschnecke. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch, Gänsefedaufkalt **Neu-Trebbin (Oderbruch),** Nr. 1.

Bitte

versuchen Sie erst die echte **Stedenperd Carbo-Teracra** u. s. f. Zeile v. **Bergmann & Co.,** Haderbut mit echter Schutzmarke: **Stedenperd.** Es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, Krätze, Geschwülste, Pusteln, Zinnen, Hauterkrankungen etc. & Stück 50 Pfd. bei **Apotheker Gtbe.**

Annahmestelle

für die **Wittenberger Dampfwaich- und Blatt-Anstalt** bei Herrn **C. Wend,** Kemberg, Wittenbergerstraße 32.

Annahme aller Art Wäsche, **Plättwäsche,**

auch gewaschen, wird zum Plätten angenommen und sauber ausgeführt. **Schnelle Lieferung, Billige Preise.** Herr **Wend** läßt die Wäsche event. abholen und auch liefern.

Feinstes Tafelöl

von ausgezeichnetem mildem Geschmack empfiehlt **Apothek Kemberg.**

Manufaktur

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Billig!

Billig!

Schuhwaren Schuhwaren

billigst.

Ein Posten gelbe Damen-Schnür- und Knopfschuhe 3,45 Mk.

Ein Posten Cord- u. Plüsch-Hausschuhe für Herren 3,00 Mk.

Ein Posten Segeltuchschuhe für Herren 2,75—3,25 Mk.

Ein Posten Zugstiefel für Herren 4,90 Mk.

Ein Posten kablederne Agraftenschnürstiefel, 36—39, 5,95 Mk.

Ein Posten kablederne Damen-Schnürstiefel 6,85 Mk.

Ein Posten kablederne Damen-Knopfstiefel 6,95 Mk.

Als Spezialität empfehle:

Schaftstiefeln (Handarbeit) 7,50 Mk.,

Box-Calf-Zugstiefeln für Herren 7,95 Mk.

Gute Paßform. Elegante Façons.

Reparaturen werden sofort erledigt.

Otto Rätz,

Schuhwarenlager, Bergwitz.